Signatur:	2025.SR.0355
Geschäftstyp:	Motion als Richtlinie (später umgewandelt in ein Postulat)
Erstunterzeichnende:	Nora Joos (JA), Ronja Rennenkampff (JA), Anna Jegher (JA)
Einreichedatum:	13. Februar 2025

Postulat Erhalt des Saunabetriebs im Hallenbad Weyermannshaus; Prüfungsbericht

Auftrag

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:
Das Bauprojekt zum Neubau des Hallenbades Weyermannshaus sei mit dem Einbau einer öffentlichen Sauna im Rahmen des jetzigen Angebotes (Sauna, Kaltwasserbecken, Dampfbad und Ruhezone) zu ergänzen.

Begründung

Mit dem geplanten Neubau des Hallenbades Weyermannshaus, über welchen die Stimmbevölkerung am 9. Februar 2025 abgestimmt hat, fällt der letzte öffentliche Saunabetrieb der Stadt Bern weg. Dies, obschon das Angebot aktuell intensiv genutzt wird (speziell die Frauen-Tage). Für einkommensschwache Bevölkerungsgruppen entfällt künftig das letzte kostengünstige Saunaangebot der Stadt. Der Gemeinderat argumentiert in der durch den Gemeinderat am 21. März 2018 verabschiedeten «Wasserstrategie», dass der Trend hin zu «Thematische Erlebniswelten» und «All Inclusive-Einrichtungen» (Fitness, Sauna, Gastronomie etc. an einem Ort) gehe und kleine, unattraktive, dezentrale Saunas deshalb zukünftig kaum mehr Chancen hätten. Unseres Erachtens widerspiegeln solche «All Inclusive-Einrichtungen» die Bedürfnisse lediglich eines Teils der Gesellschaft; speziell Bürger*innen ab 50, Migrant*innen und Rentner*innen verlieren durch diese Strategie den Zugang zu kostengünstigen gesundheitsfördernden Angeboten, welche durch private Anbieter nicht gedeckt sind. Die von privaten Anbietern betriebenen Wellnesszentren mit Saunalandschaft, z.B. im Hotel Schweizerhof oder die Sauna-Angebote in Fitnesszentren adressieren die oben genannten Bevölkerungsgruppen nicht oder nur ungenügend. Aus unserer Sicht besteht Bedarf an durch die öffentliche Hand zur Verfügung gestelltem niederschwelligem Zugang zu gesundheitsfördernden Angeboten, zu welchen Saunen, kombiniert mit der Möglichkeit einer Hallenbadnutzung, unverzichtbar sind.

Bericht des Gemeinderats

In der erwähnten Wasserstrategie 2018 ist festgehalten, dass «die Saunabetriebe bei der Sanierung der Hallenbäder aufgegeben werden. Der Bedarf an Sauna- und Wellnessanlagen wird durch Private gedeckt» (Kapitel 3 Querschnitt-Themen, Abschnitt 3.7 ‹Sauna und Wellness›). Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die öffentliche Hand grundsätzlich dort Sport- und Freizeit-Infrastruktur zur Verfügung stellen soll, wo es für Private nicht möglich ist – wie das beispielswiese bei einem Hallenbad der Fall ist. Für das Saunieren gibt es in der Stadt Bern indes viele private Angebote. Interessierte finden auf der Website des Sportamts eine Übersicht aller privaten Saunaangebote in der Stadt (https://www.sportamt-bern.ch/sportanlagen/indoor-anlagen/saunaangebote). Darunter gibt es auch kostengünstige Saunaangebote, die ohne Kombination mit Fitnessabonnement oder -eintritt genutzt werden können.

In den letzten Jahren haben neue Saunas das Angebot in der Stadt Bern ergänzt. So gibt es inzwischen beispielsweise an verschiedenen Stellen in der Stadt «Saunawagen». Die Stadt Bern «unterstützt» verschiedene Sauna-Angebote, indem sie im Winterhalbjahr ihre Anlagen (gegen Miete) zur Verfügung stellt (Lorraine, Camping Eichholz). Weiter wurde der Anbieterin «saunaare», welche die Saunawagen im Eichholz stellt, ein Pilotprojekt eines weiteren Saunawagens im Freibad Weyermannshaus ermöglicht.

Die Zunahme an privaten Saunaangeboten bestätigt den Entscheid des Gemeinderates, den Wellness-/Saunabetrieb Privaten zu überlassen.

Folgerichtig ist somit, dass im Rahmen der geplanten Gesamtsanierung der Freizeit- und Sportanlage Weyermannshaus keine Sauna mehr eingeplant wurde. Der Gemeinderat hat dies in seinem Vortrag an den Stadtrat transparent gemacht. Im Baukredit sind folglich keine Kosten für einen Saunabetrieb enthalten und im geplanten Neubau sind keine Raumreserven dafür vorhanden. Die nachträgliche Integration einer Saunaanlage hätte grössere Umplanungen, höhere Kosten und folglich Verzögerungen zur Folge. Für die Mehrkosten wäre mutmasslich eine Erhöhung des Baukredites nötig. Zudem würden die Unterhalts- und Betriebskosten steigen, wenn zusätzlich eine Sauna betrieben würde.

Die erneute Prüfung des Anliegens führt zum Schluss, dass eine Anpassung des Bauprojektes im jetzigen Stadium nicht mehr möglich ist, ohne die Kosten für das Projekt stark zu erhöhen und das Projekt zu verzögern. Die Stadt unterstützt private Anbietende von Sauna-Angeboten weiterhin im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Sie bietet dabei wo immer möglich Hand für Lösungen – wie in den erwähnten Beispielen Lorraine, Eichholz und Weyermannshaus.

Folgen für das Personal und die Finanzen
Es ergeben sich keine Folgen für Personal und Finanzen.

Bern, 14. Oktober 2026

Der Gemeinderat